

Mehr Platz für die Alten

Gaiserwald 5402 anstatt 4000 Quadratmeter Land braucht die Gemeinde Gaiserwald für das neue Alters- und Pflegezentrum in Engelburg. Die Voraussetzung hat sich seit der Abstimmung im Jahr 2011 verändert; es braucht mehr Pflegeplätze und betreute Wohnungen. Entsprechend hat der Gemeinderat mit der Stiftung Alter und Gesundheit einen Baurechtsvertrag für 5402 Quadratmeter abgeschlossen. Dieser sowie der erhöhte Kreditbedarf für die zinslose Einräumung des Baurechts für die nächsten zehn Jahre unterstehen dem fakultativen Referendum. (gk/ses)

Agenda

Heute Freitag

Eggersriet

Finissage Ausstellung Emil Horváth, 19.00, Gemeindehaus

Hägenschwil

Längi Zit, Vera Kaa, Blues/Mundart-songs, 20.15, Kultur im Bären

Wittenbach

Ludothek, 15.30–17.30, Obstgartenstrasse 20

Morgen Samstag

Abtwil

Mostlädli, 10.00–14.00, Giessenweg 3

Buxa-Barwagen, 10.30–15.30, Parkplatz Steinbruch

Besenbeiz bei schönem Wetter geöffnet ab 11.00, Aetschberg

Eggersriet

Gemeindevihschau, 9.00, Pfadiheim Schauabend, 20.00, Festzelt

Engelburg

Zweite Chance, Komödie mit Christoph Simon, 20.15, Alte Turnhalle

Hägenschwil

Längi Zit, Vera Kaa, Blues/Mundart-songs, 20.15, Kultur im Bären

Muolen

Vihschau, 8.00, Adler-Wiese Schauhilbiabend, 20.00, Adlersaal

Mörschwil

Vihschau, 8.30, Paradis Schauhilbi, 19.30, Festzelt

Musikparcours, Jugendmusikschule Mörschwil, 9.00–11.00, Schulhaus

Fiire mit dä Chliine, 10.00, Gemeindezentrum

Wittenbach

Schloss Dottenwil, 14.00–23.00, Restaurant offen 14.00–20.00, Museum offen

Arrivederci Roma, Konzert mit Goran Kovacevic, 20.00, Schloss Dottenwil

Hochwasserschutz erhöhen

Abtwil Beim Säntispark werden neue Hochwasserschutzmassnahmen ergriffen. Bei einem Ernstfall soll das Wasser in den nahen Wiesenbach umgeleitet werden.

Perrine Woodtli
redaktion@tagblatt.ch

Rund um den Säntispark haben Bauarbeiter derzeit alle Hände voll zu tun. An der Nord- und Ostseite des Gebäudes werden neue Hochwasserschutzobjekte eingebaut. Dies, weil an der Nordseite mit der Hangneigung Richtung Wohnhäuser Hochwassergefahr besteht.

Bei den Massnahmen handelt es sich um Stützmauern und um sogenannte automatische Klappschotte, wie Silke Seichter, Leiterin Baukommunikation der Migros Ostschweiz, auf Anfrage sagt. Das Hochwasser-Klappschott ist im Normalfall eingeklappt im Boden versenkt. Das Regenwasser fliesst über eine Einlauftrinne in die Betonwanne, in der das Klappschott eingebaut ist. Bei normalen Regenmengen kann das Wasser über den Auslauf abfliessen. Steigt die Wassermenge an und droht Hochwasser,

füllt sich die Betonwanne. Der ansteigende Wasserpegel lässt einen Schwimmer nach oben steigen. Dieser stösst mit Hilfe von Gasdruckfedern das Klappschott nach oben. An den geöffneten Klappschotten soll das Wasser dann entlang fließen. Strom benötigt es für den Ablauf keinen.

An der Nord- und Ostseite werden gemäss Seichter je eine Klappschotte eingebaut. «An der Nordseite wird zudem etwa die Hälfte der Grundstücklänge mit bis zu einem Meter hohen Stützmauern versehen, an der Ostseite etwa zwei Drittel des Gebäudes», sagt Seichter.

Massnahmen kosten rund eine Million Franken

Durch die neuen Massnahmen werde der Säntispark mit einer Hochwassergrenze geschützt. «Die Idee ist, dass das Wasser entlang der Nord- und Ostseite des Gebäudes aussen herumgeleitet wird», sagt Seichter. «An

der Ostseite kann das Wasser dann in den Wiesenbach und von dort in die Sitter abfliessen.» Die Schutzmassnahmen kosten rund eine Million Franken und sind Teil der Auflage des Baugesuchs für den Umbau und die Erweiterung des Säntisparks im Jahr 2016. Eine Frist für die Arbeiten gab es gemäss Seichter nicht. Jedoch wollte man sie jetzt noch erledigen, aus planerischen Gründen. Die Arbeiten dauern gemäss der Mediensprecherin voraussichtlich noch bis Ende Jahr. «Die Bauarbeiten sollen vor dem Winter abgeschlossen werden, bevor die Temperaturen sinken», sagt sie.

«Das Wasser soll um das Gebäude herumgeleitet werden.»

Silke Seichter

Sprecherin Migros Ostschweiz

Dass während oder nach einer Umbauphase neue Schutzmassnahmen ergriffen werden, ist gemäss Markus Lutz, Leiter Hochbau der Gemeinde Gaiserwald, nicht unüblich. «Dass beim Säntispark Hochwassergefahr besteht, ist nichts Neues. Das ist im Gefahrenkataster der Gemeinde ersichtlich», sagt Lutz. Weil beim Säntispark in der vergangenen Zeit aber einiges gebaut wurde und auch kostenintensive Investitionen, wie der Rutschenturm, dazugekommen sind, habe man die Situation neu beurteilt.



Die Arbeiter bauen die Stützmauern an der Ostseite des Säntisparks. Hierdurch soll das Wasser Richtung Bach fließen.

Bild: Urs Bucher

Altersarbeit unterstützen

Eggersriet Seit Januar 2017 läuft der Betrieb des Senioren- und Spitz-Zentrums in der neuen Organisation. Der Betrieb laufe gut, jedoch sei der Abgleich zwischen der Sozialstiftung und dem ehemaligen Heimbetrieb pendent. Laut Mitteilung kann die Sozialstiftung mit einem Startkapital von 360 000 Franken Bedürftige in der Gemeinde unterstützen. Die Gemeinde will die Altersarbeit gezielt mit erhaltenen Vermächtnissen fördern. (pd/ror)

Journal

Finissage mit musikalischer Begleitung

Eggersriet Heute, 19 Uhr, findet im Gemeindehaus die Finissage zur Ausstellung von Emil Horváth statt. Der Anlass wird musikalisch begleitet von Emil Horváth am Horn und Roger Hochreutener an der Klarinette.

Ausflug ins Jüdische Museum Hohenems

Mörschwil Am Samstag, 30. September, organisiert die Katholische Kirchgemeinde einen Ausflug mit Führung ins Jüdische Museum Hohenems. Abfahrt ist um 9.30 Uhr. Anmeldungen bis heute über 0718661265 oder b.ruhe@bluewin.ch.

Ökumenischer Gottesdienst für Kinder

Mörschwil Morgen Samstag, 10 Uhr, findet im Gemeindezentrum Mörschwil «Fiire mit dä Chliine» statt. Kinder bis acht Jahre und ihre Eltern oder Grosseltern sind herzlich willkommen.

Musikparcours für Musikschüler

Mörschwil Morgen Samstag, 9 bis 11 Uhr, können Schülerinnen und Schüler der Jugendmusikschule Mörschwil im Schulhaus Gallus einen Musikparcours absolvieren. Thema des Anlasses ist «Musiknoten und die Rhythmuswelt».

Bäsebeiz bei schönem Wetter offen

Abtwil Seit Anfang Woche bis Weihnachten ist die Bäsebeiz auf dem Aetschberg wieder offen. Bei schönem Wetter ist das Lokal jeweils am Samstag ab 13 Uhr sowie am Sonntag ab 11 Uhr geöffnet. Weitere Informationen unter www.baesebeiz-aetschberg.ch.

Leserbrief

Gemeinde vermeidet transparente Kommunikation

«Nullsummenspiel oder Kunstgriff», Ausgabe vom 19. September

Problematisch beim Projekt Zentrum ist nicht das Verkaufen von öffentlichem Boden. Problematisch ist: Bei jeder Kommunikation vermeidet die Behörde die Begrifflichkeit «ersatzloser Verkauf». Nirgendwo, auch nicht im zwölfseitigen Gutachten, ist diese zu finden.

Warum fehlt eine eindeutige Begrifflichkeit? Beim ersatzlosen Verkauf von öffentlichem Boden wird der Erlös benutzt, um Infrastruktur zu finanzieren. Leider in Wittenbach eine gängige Praxis. Seit 2002 meldet die Gemeinde elf Posi-

tionen für verkauften Boden und nicht eine einzige für gekauften Boden. Das schwächt das Vermögen der Gemeinde.

Problematisch ist nicht, dass Investoren in Wittenbach investieren möchten, sondern dass die Gemeinde auslässt zu sagen, dass wir nicht in der Lage sind, dies mit den Steuern zu finanzieren. Die Behörde lässt glauben, dass wir uns das Millionenprojekt leisten können. Die Realität ist eine andere! Bei der Jahresrechnung 2016 sind wir nur dank des kantonalen Finanzausgleichs knapp den roten Zahlen entkommen.

Problematisch ist auch die Meinung, dass zusätzliche

Wohnungen und ein grösseres Einkaufszentrum gut für unsere Finanzen wären. Wir haben seit 18 Jahren eine der höchsten Leerwohnungsziffern im Wahlkreis 1. Dabei hat sich der Steuerfuss schlechter entwickelt als bei den umliegenden Gemeinden. Seit 2010 ist er um 11,5 Prozent gestiegen und ist einer der höchsten der Region.

Experten und Banken warnen vor einer Immobilienblase. Noch lässt sich dabei eine Rendite von vier bis fünf Prozent erwirtschaften – bis die Blase platzt. Dann stehen die Gemeinden mit leeren Wohnungen da. Wann beginnt das Umdenken? Heute Zentrum. Morgen Betten Süd. Übermor-

gen die Dorfweise Neuhaus. Hunderte neuer Wohnungen! Mehr Autos, mehr Staus, mehr Lärm, mehr Verschmutzung. Ist das enkeltauglich?

Die Verschleierung der Nachteile von Grossprojekten führt dazu, dass erst nach sechs Jahren Probleme deutlich werden. Ein transparentes Kooperationsverfahren würde Bürgerinnen und Bürger motivieren sich einzubringen und könnte konsensfähige Rahmenbedingungen schaffen und Steuergelder sparen, da Projekte dann eher nicht in der Endphase abgelehnt würden.

Barbara Durrer
Dorfstrasse 17, 9300 Wittenbach

Zahlreiche Vihschauen in der Region

Tierisch Herbstzeit ist auch Vihschauzeit. Festlich herausgeputzt werden die Kühe in den Gemeinden den Experten präsentiert – ein spezieller Moment, sowohl für die Besitzer als auch für die Zuschauer, welche die Tradition mitpflegen und der Wahl der schönsten und leistungsfähigen Kuh beiwohnen. Gespickt mit Aktivitäten wie einem Streichelzoo, einem Markt oder einem Festzelt ist die Vihschau eine Veranstaltung für die gesamte Bevölkerung.

Saisonauftritt machte dieses Jahr die Drei-Rassen-Vihschau in Hägenschwil am vergangenen Samstag. Sieben weitere Schönheitswettbewerbe sind bis im Oktober in der Region geplant. Weiter geht es morgen

Samstag in **Eggersriet** auf der Heimatwiese, in **Mörschwil** im «Paradies» und in **Muolen** auf der Adlerwiese.

In der Stadt St. Gallen wird das Vieh am Mittwoch, 27. September, in **St. Georgen** im Tal der Demut, und am Freitag, 29. September, in **Haggen** beim Schössli präsentiert. In **Gossau** wird am Samstag, 30. September, beim Schützenhaus Niederdorf entschieden, wer die schönste Kuh ist. Der Schluss der Saison bildet dann die Vihschau vom 6. Oktober in **Waldkirch** auf der Mollenwiese. (ror)

Beginn der Vihschauen

Die Vihschauen beginnen um 10 Uhr respektive um 9.45 Uhr am jeweiligen Veranstaltungsort.